



PETER VAN OLMEN

ODESSA UND DIE GEHEIME WELT DER BÜCHER

AUS DEM NIEDERLÄNDISCHEN VON MIRJAM PRESSLER

DRESSLER 2010 • 529 SEITEN • 19,95 • AB 12

Es gibt keinen Ort auf der ganzen Welt, der mehr Faszination und Einzigartigkeit ausstrahlt als die Stadt Scribopolis, besser bekannt als die Stadt der unsterblichen Schriftsteller. Man begegnet nicht nur Shakespeare, Dostojewski, Goethe und vielen weiteren, sondern auch ihren Märchenfiguren, wie etwa Hamlet, Sherlock Holmes oder Sir Lancelot, die durch spezielles Musenpulver zum Leben erweckt werden. Doch die Stadt steht kurz vor ihrem Ende, denn der verbannte Schriftsteller Edward de Marbarak hegt finstere Rachepläne gegen die Stadt und hat einen wertvollen Mörser aus Titan gestohlen, mit dem die Scribopolianer ihr essentielles Musenpulver zubereiten.

Sein Hass gegen die Schriftsteller hat seine Wurzeln tief in der Geschichte von Scribopolis: Einst mit Shakespeare gut befreundet, schrieben die beiden, inspiriert von der Muse Kalliope, die schönsten Geschichten und brachen bald in einen Wettstreit aus. Marbarak, der es nicht ertragen konnte, von Shakespeare in den Schatten gestellt zu werden, beschloss, mit dessen Hilfe Buchus, das Buch der Bücher, zu fertigen. Getrieben von finsternen Unterjochungsplänen versuchte Marbarak das Buch für seine Interessen zu nutzen und war verleitet etwas hineinzuschreiben – doch er musste feststellen, dass jede Feder sofort zerbarst, sobald er das Papier damit berührte. So gelang es ihm noch kurz bevor er aus Scribopolis vertrieben wurde, eine Feder zu schaffen, die in reinsten Obsidian eingeschlossen, nur von dem „Wahren“ herausgezogen und benutzt werden kann. Doch wer war dieser geheimnisvolle „Wahre“?

Zur selben Zeit floh die schwangere Muse Kalliope aus Scribopolis, da sie, mit Schande befleckt, das Kind eines Sterblichen erwartete, was sich für Musen nicht ziemte, da sie für die Götter bestimmt waren. Sie verbarg sich mit dem Kind weit entfernt von Scribopolis in der Stadt der Menschen, in der sie traurig ihr Leben fristete. Als sie ihr Kind – ein Mädchen – gebar, erhielt es den Namen Odessa. Nun kam es, dass es Odessa verboten wurde das Haus zu verlassen, sie durfte nicht zur Schule gehen und sich auch nicht mit Freunden treffen – von denen sie, durch ihr abgeschottetes Leben, keine hatte. Immer wenn sie ihre Mutter nach dem Grund fragte, weshalb sie das Haus nicht verlassen dürfe, wickelte diese ihr aus. Daher ließ sie es sich auch nicht nehmen, nachts, wenn ihre Mutter stundenlang in der Bibliothek über irgendwelchen Büchern brütete, auf die Dächer der Häuser zu klettern und sich so in Freiheit etwas zu bewegen.

Eines Nachts jedoch geschieht etwas Eigenartiges: Während Odessa wie gewohnt über die Dächer läuft, erregt ein eigenartiges Leuchten ihren Blickfang. Das Leuchten geht von einem Buch aus, das auf der Straße liegt. Ohne zu zögern öffnet Odessa das Buch und muss feststellen, dass es das Tagebuch ihrer Mutter ist – doch wie kommt es dorthin?

Mit einem lauten Summen tauchen plötzlich, wie aus dem Nichts, Furcht einflößende Wesen hinter dem kleinen Mädchen auf: Es waren die Schnüffler, die sie kurz darauf mit einem Biss stark verwunden. Nach einer atemberaubenden Jagd durch die Stadt sieht Odessa gerade noch, wie ihre Mutter von eigenartigen, schweineähnlichen Wesen entführt wird: Marbaraks Gnorks.

Fassungslos und geschockt über das, was grade geschehen ist, schleicht sie in die Bibliothek ihrer Mutter, deren Zutritt ihr seit je her strengstens untersagt ist. Sie setzt sich hin und blättert in dem geheimnisvollen Tagebuch und findet einige Informationen über ihren Vater – einen Vater, dessen Existenz bisher nur in ihrer Traumwelt vorhanden gewesen ist. Als die Tinte jedoch langsam zu verschwinden beginnt, flucht Odessa so laut, das ein kleiner, aber vorlauter Vogel – Lodewick Aquila, kurz Lode A. – auf sie aufmerksam wird und zu sprechen beginnt.

Lode A. weiß sofort, in welcher Gefahr die kleine Odessa schwebt, und beschließt ohne irgendwelche Erklärungen, mit ihr zu Berfea, einer magischen Tür, zu gehen. Dort angekommen versuchen sie nach Scribopolis zu gelangen, landen jedoch etwas entfernt von der Stadt. In der Hoffnung, dass man Odessas Verletzung, die ihr durch die Schnüffler zugefügt worden ist, in Scribopolis heilen kann, machen sich die beiden auf den Weg. Als sie an einem Wald von Flüsterbäumen entlang kommen, hört Odessa plötzlich eigenartige Stimmen, es sind die Stimmen der Bäume: „Sie ist die Wahre!“ ertönt es in einem ohrenbetäubenden Stimmengewirr. Mit diesen Worten kann Odessa nicht viel anfangen, zumindest noch nicht. Ob Odessa, das „gewöhnliche“ Mädchen von Gertrude wirklich „die Wahre“ ist, obwohl doch alle immer von „dem Wahren“ reden, gilt es für sie nun herauszufinden. Dabei gerät sie nicht nur in die Mitte einer gemeinen Verschwörung, muss etlichen Hohn und Spott ertragen, sondern ist auch der unbequemen Wahrheit ihres Vaters auf der Spur...

Während man über zum Leben erweckte Bücher liest, befindet man sich in Peter van Olmens Buch „Odessa und die geheime Welt der Bücher“ selbst in einem. Er errichtet nicht nur die geheimnisvolle und phantastische Stadt Scribopolis durch seinen Detailreichtum vor dem inneren Auge des Lesers, sondern lässt diesen zusammen mit dem kleinen Mädchen ihre riskanten Abenteuer bestehen. Durch die lebendige Erzählweise und das hohe Identifikationspotential mit der Protagonistin Odessa schafft van Olmen eine eigene kleine Welt in seinem Buch, die den Leser in seinen Bann zieht. Seine Parallelwelt ist nicht nur versehen mit den bedeutendsten Literaten der Weltgeschichte, die witzig, skurril oder einfach nur arrogant ihren Teil zu dieser Geschichte beitragen, sondern auch mit ihren Werken, die tief in die Strukturen und Zusammenhänge des Buches verflochten werden.

Die Gedanken von Odessa sind leicht nachvollziehbar und lassen den Leser an ihren Entscheidungen mitfiebern, denn die Entscheidung zwischen gut und böse wird ihr nicht leicht gemacht, sodass der Spannungsverlauf keinen Abfall verzeichnen kann.

Die Untergliederung der Geschichte in drei Teile ist pointiert und mit viel Bedacht gewählt worden, da sie jeweils einen verschiedenen Ort als Handlungsschwerpunkt festsetzen. Während es zunächst die reale Welt Odessas ist, gleitet der zweite Teil in die Schriftstellerstadt Scribopolis über, ehe sich der dritte Teil mit Marbaraks Festung beschäftigt.

Kleine Vignetten (gestaltet von Nicole de Cock) am Anfang eines jeden der 53 Kapitel lockern das Lesen auf und sind ein kleiner Blickfang, der mit der Geschichte in Verbindung steht.

Besonders hilfreich gestaltet sich auch ein Verzeichnis mit allen Personen der Handlung, die mit ihrer Funktion im Gesamtzusammenhang der Geschichte erläutert werden und Schriftsteller wie Herman Melville, Oscar Wilde oder Gustav Flaubert sogar mit biographischen Daten versehen werden.

Eine meisterhaft erzählte Geschichte, deren Figuren vor Glaubwürdigkeit und Heldentum nur so strotzen. – Eines der Bücher, das man an einem Tag verschlingen kann! Sehr empfehlenswert!